

NEUROLOGIE MIT EINEM SCHLAG IST ALLES ANDERS

UNTER DER FEDERFÜHRUNG VON DR. ANDREAS BAUMANN UND DR. PETER SCHOTT ERARBEITET EINE FACHGRUPPE EIN NEUES KONZEPT DER SCHLAGANFALLTHERAPIE AM SRO IN LANGENTHAL. DIE BEDEUTUNG DER INTERDISZIPLINÄREN ZUSAMMENARBEIT UND DAS GUTE TEAMWORK TRAGEN MASSGEBEND DAZU BEI, DASS LANGENTHAL EIN SPEZIALISIERTES ZENTRUM FÜR HIRN-SCHLAGPATIENTEN WIRD.



Untersuchung einer Patientin

Bei einem akuten Schlaganfall sollte man sofort ins Spital gehen. Oft kündigt sich ein Schlaganfall mit kurzzeitigen Symptomen an. Vorbote können der vorübergehende Verlust der Sprache, Schwäche eines Armes oder ein hängender Mundwinkel sein. Wenn solche Symptome auftreten, beginnt die Zeituhr zu ticken, denn eine Lysetherapie ist nur innerhalb von 4.5 Stunden nach Beginn der Symptome möglich. «Zeit ist Hirn», sagt Dr. Andreas Baumann, Facharzt für Neurologie. Im Spital muss initial unterschieden werden, ob es sich um eine Hirnblutung oder eine Durchblutungsstörung (Schlaganfall) handelt. Dazu wird vor jeder Therapie ein Schichtströntgen des Kopfes (Computertomographie oder Magnetresonanztomographie) durchgeführt. Ist eine Blutung ausgeschlossen, so kann eine Lyse durchgeführt werden, wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind. Mit der Lyse wird ein Mittel in die Vene gespritzt um ein Blutgerinnsel, welches die Hirngefässe verstopft, aufzulösen. Damit wird versucht, das Gefäss wieder zu eröffnen.

Zu beachten ist: Kleine Streifungen sind häufig Vorzeichen eines grösseren Schlaganfalls. Deshalb sollte die Ursache unvermittelt abgeklärt werden. Die Neurologie Oberaargau am Zentrumspital Langenthal führt eine spezialisierte Schlaganfallsprechstunde durch.

WIE EIN BLITZ AUS HEITEREM HIMMEL!

Jährlich erleiden in der Schweiz rund 16 000 Menschen einen Schlaganfall oder eine Hirnblutung. Eine Hirnverletzung geschieht oft mitten im Leben und kann alle treffen. Mit dem Alter steigt die Häufigkeit von Schlaganfällen exponentiell an. Weltweit ist der Schlaganfall eine der drei häufigsten Todesursachen und die häufigste Ursache für eine bleibende Behinderung. Ein Schlaganfall oder eine Hirnblutung verändern das Leben schlagartig. Die gravierenden Folgen treffen den innersten Kern des Menschen und erzwingen einen Neubeginn.

An einem Schlaganfall selber stirbt man nicht, aber meistens bleibt eine Langzeitbehinderung zurück. Umso wichtiger ist eine rasche Intervention, um eine Invalidität zu vermindern.

«Bei der Eröffnung meiner neurologischen Praxis am Zentrumspital Langenthal vor zwei Jahren habe ich gesagt, dass ich mich konsequent für den Schlaganfall in unserer Region einsetzen will. Prävention und Therapie sind mir ein besonderes Anliegen», betont der 40-jährige Neurologe Dr. Baumann. Gemäss einem Beschluss der Schweizerischen Gesundheitsdirektoren muss die gesamte Schweizer Bevölkerung mit der spezialisierten, komplexen Behandlung von Hirnschlägen versorgt werden. Das Kompetenzzentrum des Kantons Bern für Hirnschlagpatienten (Comprehensive Stroke Center) ist das Inselspital. Neben insgesamt acht dieser hochspezialisierten Zentren entstehen primäre Behandlungszentren für Hirnschlagpatienten. Diese sogenannten Primary Stroke Centers sind die erste Anlaufstelle für Schlaganfalltherapie und betreiben die initiale Diagnostik und Therapie.

VIER BEHANDLUNGSZENTREN IM KANTON BERN

Im Kanton Bern sollen neben dem Inselspital drei weitere Behandlungszentren etabliert werden. Richtigerweise hat die Berner Regierung erkannt, wie wichtig ein Schlaganfallzentrum für die Region Oberaargau ist und hat mit der ab 1. Mai 2012 gültigen Spitalliste dem SRO den Leistungsauftrag für die Behandlung «zerebrovaskulärer Störungen mit invasiver Behandlung des Hirnschlags» erteilt. «Es ist eminent wichtig, dass die Zeit bis zu einem Schlaganfallzentrum tief ist. Eine Stärkung des Spitalstandorts Langenthal als Ansprechzentrum für Schlaganfalltherapie ist auch deshalb von Bedeutung, damit Patienten aus dem Raum Huttwil nicht den Weg nach Solothurn oder nach Aarau in Kauf nehmen müssen und Patienten aus dem Luzerner Hinterland ebenso in Langenthal behandelt werden können», erklärt Dr. Andreas Baumann.

Dr. Peter Schott und Dr. Andreas Baumann bei einer Besprechung

Mit der Lysetherapie können die meisten Patienten im SRO behandelt werden. Nur bei wenigen Patienten mit einem grossen Gefässverschluss ist eine Verlegung ins Inselspital nötig. «Wir sind im Spital Langenthal daran, die Strukturen in Zusammenarbeit mit dem Inselspital anzupassen. Einerseits wird neu die Lysetherapie angeboten, damit erfüllt das Spital eines der Erfordernisse als Primary Stroke Center. Andererseits wurde der ganze Behandlungsablauf gemäss den Leitlinien für die Akutbehandlung von Schlaganfallpatienten angepasst. Dank diesen Massnahmen, der Unterstützung all der involvierten Kräfte und nicht zuletzt der Bevölkerung, hat der Kanton Bern den Leistungsauftrag dem Zentrumspital Langenthal erteilt», freut sich Dr. Andreas Baumann.

KONZEPT DER SCHLAGANFALLTHERAPIE

Im Rahmen des Projektes «Konzipierung interdisziplinäre Behandlung von Schlaganfall-Patienten» hat sich im Spital Langenthal eine Expertengruppe gebildet. Exponenten von Intensivmedizin, Radiologie Physiotherapie, Neurologie und Rettungsdienst haben regelmässig getagelt und in Zusammenarbeit mit der Neurologie des Inselspitals wurde die Behandlung des Schlaganfalls im Zentrumspital Langenthal neu organisiert. Federführend im ganzen Prozess sind Dr. Andreas Baumann, Neurologe und Dr. Peter Schott, Leiter Notfallzentrum und Intensivstation. Beide Experten legen aber Wert darauf festzuhalten, dass die Umsetzung des ganzen Konzeptes nur dank den Engagements einer Vielzahl von Mitarbeitern der SRO AG und der Unterstützung des Schlaganfall-Teams des Inselspitals Bern möglich war.